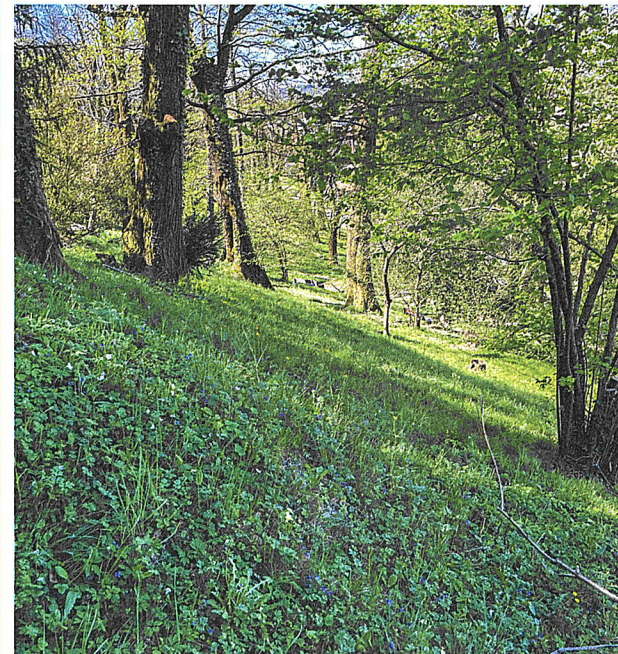
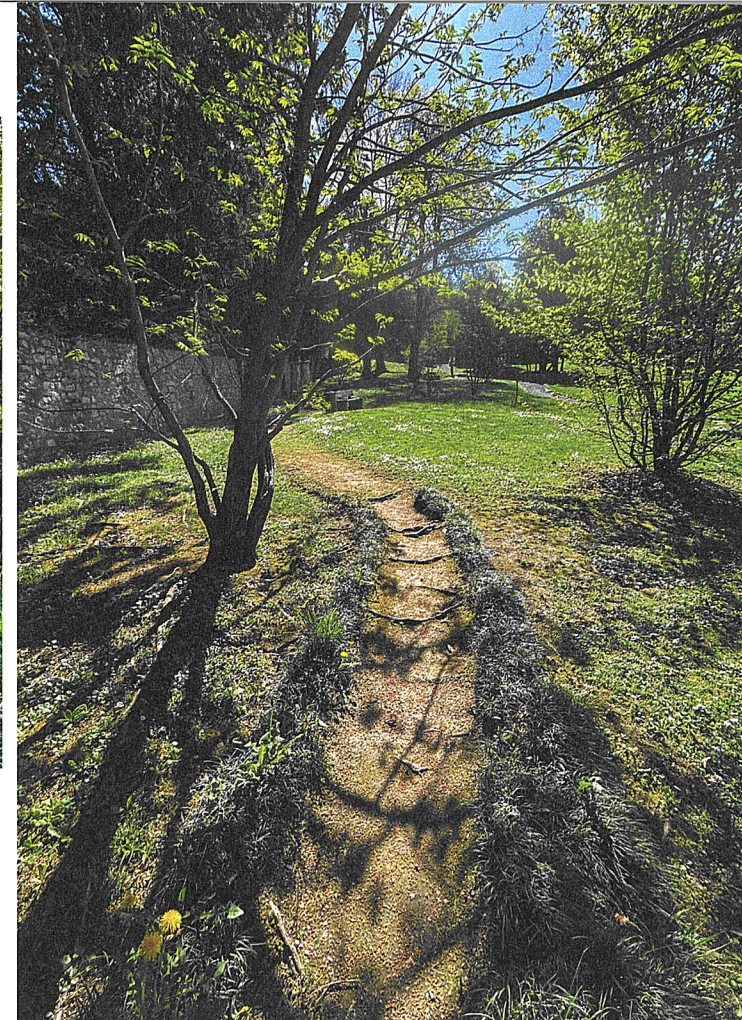




Der weitläufige Park gilt als grüne Lunge der Stadt Mendrisio. Rechts: Im Kastanienhain wachsen jahrhundertealte Bäume.



Der Park vereint botanischen Reichtum. Rechts: Ein Augenmerk lag ebenso auf den historischen Wegen.



Zeitgemässes Pflegekonzept für historischen Park

Simone Zocchetti hat die Ausbildung zum Gartenbau-Techniker HF soeben abgeschlossen. Im Rahmen seiner Diplomarbeit entwickelte er für einen denkmalgeschützten Tessiner Stadtpark mit jahrhundertealtem Kastanienhain ein zeitgemässes Pflegekonzept.

Text: Stefan Kammermann; Fotos: zVg

Die denkmalgeschützte Villa Argentina in Mendrisio ist ein architektonisches Juwel mit einer faszinierenden Geschichte und einem beeindruckenden Park, inklusive eines Waldes mit jahrhundertealten, über 20 Meter hohen Kastanienbäumen. Die Villa wurde im Jahre 1872 für die Familie des Tessiner Emigranten Giovanni Bernasconi, die in Argentinien reich wurde, gebaut. Das markante Gebäude und ihr historischer Park sind im Kanton Tessin offiziell als Kulturgüter von kantonalem Interesse anerkannt. Neben dem kantonalen Schutz ist die Anlage auch im Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung aufgeführt. Jeder Eingriff, auch ein einfacher Unterhalt, muss vorgängig vom Amt für Kulturerbe des Kantons Tessin bewilligt werden.

Genau dieser Parkanlage und den zahlreichen historischen Bäumen hat sich Simone Zocchetti angenommen. Der Absolvent der Höheren Fachschule Technik, Bauführung

Garten- und Landschaftsbau an der Gartenbauschule Oeschberg, hat seine Diplomarbeit zum Abschluss seiner zweijährigen Ausbildung dem rund drei Hektar grossen Juwel ganz im südlichen Zipfel der Schweiz gewidmet.

Sein Diplomarbeitsprojekt umfasst den denkmalgeschützten Garten besagter Villa und den direkt angrenzenden Kastanienhain Selva Castanile mit dem historischen Baumbestand.

Grüne Stadtlunge

Für die Stadt ist der Park ein wichtiges historisches und kulturelles Zeugnis und die grüne Lunge im Stadtgefüge. Er trägt zur Lebensqualität des Viertels und ganz allgemein zu jener der gesamten Bevölkerung bei und bietet heute für alle Bürgerinnen und Bürger einen öffentlich zugänglichen Raum für Begegnung und Erholung. Zudem ist der Park auch Schauplatz kultureller Aktivitäten und damit einer der beliebtesten Orte

der Stadt. Die Villa selbst wird als Teil der Università della Svizzera Italiana für Architektur genutzt.

Simone Zocchetti hat über beide öffentlichen Parkteile mit grossem Engagement ein umfassendes, zeitgemässes Pflegekonzept erstellt. «Ich habe meine ersten Sporen in der Grünen Branche in Mendrisio abverdient», sagt der 27-Jährige mit einem breiten Lachen im Gesicht. Es sei deshalb auf der Hand gelegen, sich im Rahmen der Diplomarbeit mit dem historischen Stadtpark zu befassen.

Botanischer Reichtum, soziale Funktion

Das Erarbeiten des realen Pflegekonzepts umschreibt der Gartenbauer aus Rancate als ziemlich herausfordernd. Zumal es sich um einen öffentlichen und historischen Park handelt, galt es, zahlreiche Richtlinien zu berücksichtigen. So vereine der Park botanischen Reichtum, soziale Funktionen und architektonisches Erbe in einem urbanen Kontext. Ziel des Pflegekonzepts sei es, den

langfristigen Erhalt und die qualitätsvolle Weiterentwicklung des Parks unter Einbezug historischer Werte und heutiger Nutzungsansprüche sicherzustellen. «Als erste Konsequenz habe ich sämtliche Richtlinien und Normen durchgelesen und Kontakt mit Vertretern der Tessiner Denkmalpflege aufgenommen», erklärt Simone Zocchetti. Zudem galt es ebenso, die dortige, mediterrane Vegetation zu berücksichtigen.

Sowohl die Tessiner Denkmalpflege wie auch der Gemeinderat von Mendrisio hätten sein Vorhaben unterstützt. Aufgabe des

Diplomanden war es schliesslich, in akribischer Arbeit, eine Analyse des Bestandes der üppigen Vegetation und Gehölzstruktur mit der Dominanz der alten Kastanienbäume, der alten Schwarzkiefern, grossen Eiben, Magnolien, Linden, Zedern und anderen markanten Bäumen zu verfassen. In die Analyse flossen ebenso die baulichen Elemente wie Wegachsen aus Naturmaterialien mit historischer Wegführung und Denkmalelemente wie etwa Sitzbänke und Mauern ein. Im Blickfeld standen weiter die Nutzung und die Besucherbewegungen im Park.

Ökologische Qualität fördern

«Ein weiteres Ziel ist es, mit dem Projekt den historischen Charakter des Parks zu erhalten und die Biodiversität sowie die ökologische Qualität zu fördern», erklärt der angehende Techniker. Entwickelt hat er dazu nicht nur eine Ressourcenplanung und das damit verbundene Projektmanagement. Entstanden ist ebenso eine umfangreiche und fachlich kompetente Pflegeplanung mit verständlichen Dokumenten, welche über den Jahresverlauf beispielsweise den nötigen Personal- und Maschineneinsatz aufzeigen

Anzeige

RICOTER
Schweizer Erde

Torf- und kokosfrei: für die Gärten von morgen.

Aus Liebe zur Erde.



Zum Abschluss seiner Techniker Ausbildung am Oeschberg hat Simone Zocchetti für einen denkmalgeschützten Tessiner Stadtpark mit jahrhundertealtem Kastanienhain das Pflegekonzept entwickelt.
Foto: Stefan Kammermann

oder die Neophytenkontrolle beinhalten. Dies nicht zuletzt auch mit Blick auf ein Regulieren und Optimieren der Kosten sowie des Pflegeaufwandes.

«Ich bin überzeugt, das Projekt wird in der Gemeinde etwas anstossen», sagt Simone Zocchetti nicht ohne Stolz und betont, dass er damit der Stadt Mendrisio auch etwas zurückgeben möchte. Zumal er dort in der Stadtgärtnerei im Jahr 2016 die Lehre als Landschaftsgärtner abgeschlossen hat und dort während der Ausbildung zum Techniker das Praktikum absolvieren konnte.

Gärtner mit Überzeugung

Simone Zocchetti jedenfalls ist Gärtner aus Überzeugung. Wie er weiter ausführt, habe er durch seinen Grossvater zum Gärtnerberuf gefunden. «Mit ihm war ich oft in den Tessiner Rebbergen und in der Natur unterwegs», sagt er. Und: «Zudem habe ich im besagten Park unter den wunderbaren Bäumen oft gespielt.»

Nach ein paar Praxisjahren als Gartenbauer, unter anderem auch in der Deutschschweiz, hat sich Simone Zocchetti schliesslich zur Techniker Ausbildung an der Gartenbauschule Oeschberg angemeldet. Weil dort der Schulunterricht in der deutschen Sprache stattfindet, sei der Entscheid, die Techniker Ausbildung im Kanton Bern zu absolvieren, nicht ganz einfach gewesen. «Ursprünglich habe ich mich auch mit dem Gedanken getragen, ein Studium zum Landschaftsarchitekten anzugehen», erläutert der 27-Jährige. Doch habe er rasch festgestellt, dass dies nicht unbedingt sein Ding sei. «Ich schätze den direkten Kontakt zur Baustelle und das Führen und Koordinieren von Mitarbeitenden», sagt er.

Rückblickend sei er froh die Ausbildung in der deutschen Schweiz durchgezogen zu haben, auch wenn die Sprache eine grosse Herausforderung bedeutete. «Ich habe sehr viel gelernt», sagt er, der in seiner Freizeit

in der Stadtkapelle von Tremona Trompete spielt.

Wenn Simone Zocchetti im Herbst das Technikerdiplom überreicht wird – noch ist das Prüfungsergebnis nicht bekannt – wird der 27-Jährige der dritte Gartenbautechniker im Kanton Tessin sein, der diese Ausbildung abgeschlossen hat. «Jetzt gilt es weitere Berufserfahrungen zu sammeln», betont der Fachmann. Nicht zuletzt auch mit dem Gedanken, sich dereinst selbstständig zu machen. Vorerst will Simone Zocchetti für ein paar Monate sein neu erlangtes Wissen in einem befreundeten Kleinbetrieb im Tessin einsetzen und er prüft auch Angebote aus der deutschen Schweiz. «Doch ich habe das Gefühl, dass ich wohl im Tessin bleiben werde», meint er. Bezüglich seiner Diplomarbeit ist er guter Dinge, dass diese die Chance hat, umgesetzt zu werden. Das letzte Wort hat indes der Gemeinderat von Mendrisio.

Zwei Jahre Vollzeit

Die Gartenbautechnikerinnen und Gartenbautechniker HF sind generalistisch ge-

prägt. Sie übernehmen Projektleitungs- und Bauführungsaufgaben und nehmen in den Betrieben auch Abteilungs- und Geschäftsleitungspositionen ein. Einige wagen auch den Schritt in die Selbstständigkeit.

Die Höhere Fachschule an der Gartenbauschule Oeschberg in Koppigen bietet ein viersemestriges Vollzeitstudium an. Das praxisorientierte Studium beinhaltet sieben verschiedene Lernfelder. Anspruchsvolle Settings sorgen für eine hohe Vernetzung und fördern das projektorientierte Arbeiten. Die Studierenden lernen und arbeiten dabei oftmals in Projektteams und profitieren vom deutschschweizweiten gärtnerisch-interkulturellen Mix untereinander. Während des Studiums wechseln sich Kurz- und Blockwochen ab und sorgen so für eine abwechslungsreiche Studienzeit mit integriertem Freiraum für das Selbststudium. Am Campus Oeschberg steht unter anderem ein digital didaktisierter Pflanzenlernpfad zur Verfügung.

Mit dem HF-Studium können Studierende für sich ganz bewusst eine Weiterbildungsauszeit nehmen, sich gezielt auf das Studieren fokussieren und sich fachlich und persönlich Schritt für Schritt weiterentwickeln. Reale Projekte und zwei integrierte Praktika sorgen für den optimalen Transfer von Schule und Praxis.

Die Einstiegswoche zu Beginn des Studiums und die im Lehrplan integrierte einwöchige Studienreise, zu Beginn des zweiten Semesters, unterstützen gemeinsames Erleben und Zusammenhalt in den Klassen. Die Klassen setzen sich aus Studierenden zusammen, welche aus der ganzen Deutschschweiz und dem Tessin an den Oeschberg kommen.

Weitere Informationen unter oeschberg.ch.

Die historische Villa Argentina wurde im Jahre 1872 für die Familie des Tessiner Emigranten Giovanni Bernasconi erbaut.

